

Amtes & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschlagsgebühr für die zwei
spätere Zeile oder deren
Raum 3 fr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

No 2.

Freitag den 5. Januar

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Gerabstetten.

Holz-Verkauf.

Freitag den 12. I. M. im Staatswald Sonnenstein: 1 eichener Block 4" lang, 26" dick; 1 1/8 Klafter eichene Nutholz-Späler; 8 Klafter eichene, 18 Klafter Nadelholz-Brügel; 70 Loose unaufliegendes Laub- und Nadelholz-Heisach auf Haufen, geschätzt zu 4035 Wellen. Unter letzteren befinden sich birkenne Heisstangen und Besenreis. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Weg von Schornbach nach Mohrbrunn beim Jägergarten.

Schorndorf den 4. Januar 1866.

R. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Dienstag und Mittwoch den 9. u. 10. Januar 1866. im Staatswald Geisgurgel bei Steinberg: 21 Eichenstämme mit 541 E.; 1 Glbeerbaum, 25 tannene Säglöcke, 211 dto. Baustämme 1 Klafter eichene Nutholz-Späler, 16 Klafter eichenes, 22 Klafter buchenes, 35 Klafter tannenes Scheiter- u. Brügelholz; 120 Loose unaufliegendes gemischtes Heisach auf Haufen geschätzt zu 3250 Wellen. Das Stammholz u. die Nutholz-Späler werden am ersten Tage zuerst ausgedoten und nach Beendigung des Stammholz-Verkaufs sofort mit dem Verkauf des Brennholzes begonnen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag nächst Steinberg.

Schorndorf den 29. Dezbr. 1865.

R. Forstamt
Plieninger.

Waiblingen.

Bekanntmachung betreffend den Zehent-Einzug.
Jeden Mittwoch und Samstag findet ein Zehent-Einzug statt.

Am 15. Januar muß dieser beendet sein; für alle diejenigen, welche bis dahin nicht bezahlt haben, tritt Ver-

zinsung in der Art ein, daß von der rückständigen Schuldigkeit 5% erhoben werden.

Diese Zins-Aufrechnung begründet aber keineswegs längere Aufbahrung, vielmehr muß nach dem 15. Januar so gleich mit Exekution eingeschritten werden
Den 4. Januar 1866. Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Frisch angekommener acht homöopathischer
Gesundheits-Kaffee
von **Doktor Luge** ist fortwährend zu haben bei
Jm. Scheffel.

Gegen alle catarrhatischen Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit u. gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatfächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketten mit Gebrauchsanweisung à 14 fr. stets vorrätig in Waiblingen bei **Jr. Kayser.**

Gegenstände für die **Kunstfärberei** von **Albert Schumann** in **Esslingen** werden fortwährend in Empfang genommen durch
Wilh. Gasteyer.

Mitleser-Gesuch.

Zum Merkur und Beobachter für die Zeit bis zum Abgang des Postboten werden Mitleser gesucht von der
Redaction d. Bl.

Waiblingen. Unterzeichneter beabsichtigt
2 trachtige Kühe und **1 trachtige Kalbel**
zu verkaufen.
Herrmann auf d. Graben.

Waiblingen. Eine noch gute **Fußwinde**
von 50 bis 60 Pfund schwer wird zu kaufen gesucht von
Gottlieb Schneider.

Waiblingen.

Zeit gemästetes **Windsfleisch**
das Pfund 11 fr. empfiehlt

Heinrich Kauffmann und
Christian Kauffmann.

Waiblingen. Diejenige, welche alte **Siebe**
repariren lassen wollen, bitte ich, solche mir innerhalb 8 Tagen zu übergeben.
Jm. Scheffel.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen
ist der von vielen Physikaten approbirte weisse Brust-Syrup aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf der zähen störenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindelstichhusten und das Blutspieen.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich diesen **weissen Brust-Syrup**, nur allein echt von Herrn **G. A. W. Mayer in Breslau**, dem Erfinder und Fabrikanten desselben, zu dem Preise von fl. 1. 45 kr. u. 54 kr. und mache zugleich darauf aufmerksam, daß Hunderte von Attesten aus allen Städten und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft bei mir zur Einsicht bereit liegen.

Wilh. Gasteyerger.

Pensions-Leibrenten-Versicherung mit Dividende-Genuss.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart bezahlt vom 60. Lebensjahre an eine lebenslängliche Pension von fl. 100. gegen vom 20., 25., 30., 35., 40. Lebensjahre an zu entrichtende Prämie von fl. 7. 40. fl. 10. — fl. 13. 40. fl. 19. — fl. 27. 40. oder gegen eine einmalige Einlage von fl. 133. 20. fl. 168. 40. fl. 214. 20. fl. 274. 20. fl. 353. 40.

Für eine Einlage von fl. 500. erhält eine
Rente von fl. 32. 5. fl. 34. 15. fl. 37. — fl. 40. 25. fl. 44. 40., erhöht durch die Dividende,
welche beispielsweise nach dem
letzten Rechnungsergebnis betrug fl. 3. 12. fl. 3. 25. fl. 3. 42. fl. 4. 2. fl. 4. 28.
zusammen also fl. 35. 17. fl. 37. 40. fl. 40. 42. fl. 44. 27. fl. 45. 8.
Prospecte gratis bei

dem Agenten

Gottlob Willinger.

Deutscher Phönix Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M. Grund-Kapital fl. 5,500,000.

Nachdem ich von der General-Agentur Stuttgart zum weiteren Agenten dieser Gesellschaft ernannt u. von Einem K. Oberamte für die Gemeinden Rettersburg, Deschelbronn, Birkmannsweiler, Doppelsbohm, Breitenacker, Dederhardt, Reichenbach, Buch und Steinach bestätigt worden bin, erlaube ich mir, zum Abschluß von Versicherungen bei dieser anerkannt soliden Gesellschaft höflichst einzuladen.

Dieselbe versichert gegen Feuergefahr, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthe, Grundvorräthe, sowie überhaupt alle beweglichen Gegenstände zu äußerst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen eine Nachzahlung stattfinden kann.

Zur Abgabe von Prospektus u. Antragsformularen, sowie zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft bin ich mit Vergnügen bereit.

Rettersburg im Dezember 1865.

Der Bezirks-Agent

Jr. H a h u, Schultheiß.

Stuttgart.

Steinkohlen & Coaks-Empfehlung.

per Eisenbahnwaggon, jedoch nicht unter 100 Ctr.
Von einer der bedeutendsten Kohlengruben am Rhein
lieferer ich fortwährend folgende Sorten zu folgenden Preisen:

Saargrubenkohlen	pr. Ctr.	57 fr.
Saarnüchtkohlen	" "	fl. 1. 3 fr.
Muhrschrot	" "	50 fr.
Muhrschmiedkohlen	" "	51 fr.
Muhrschmiedkohlen große	fl. 1.	6 fr.
ditto kleine	" "	58 fr.
Coaks große	fl. 1.	5 fr.
ditto kleine	fl. 1.	

frei Station Waiblingen.

G. Holzinger, Königsbau 17.

Ja nicht zu übersehen!

In der Buchdruckerei von N. F. Buch in Waiblingen ist zu haben:

Tag und Stunde

des

Jüngsten Gerichts

aus den hinterlassenen Papieren
einer christlich gläubigen Gellseherin.

Octav, brochirt. Preis 6 Kr.

Diese Broschüre erre t viel Aufsehen.

Dr. Wattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz zc.
In Paketen zu 24 Kr. und zu 12 Kr. sammt Gebrauchsanweisung allein ächt bei Herrn **Wilh. Gasteyer.**

Reinen Fruchtbranntwein sowie
rheinischen Weinstöcker-Branntwein
empfiehlt zu billigen Preisen

Jr. Kayser, Conditor.

Waiblingen.

Ein **Coupon** ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn abholen bei der

Redaktion d. Bl.

Neustadt.

Ein junger Mensch von wohlherzogenen Eltern findet eine
Lehrstelle
bei Schmidmeister Maier.

Tagesneuigkeiten.

Das Regierungs-Blatt Nr. 46. v. 27. Dezbr. 1865 enthält: Königliche Dekrete: Gesetz, betreffend die Einführung der Zellenhaft für weibliche Zuchtpolizeihaus- und Arbeitshaus-Gefangene. Verfügungen der Departements. Bekanntmachung, betreffend den Geschäftsbetrieb der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft. — Verfügung, betreffend die Gebühren der bei Gebäude-Einschätzungen zum Zwecke von Abföhrungsberechnungen verwendeten Techniker. — Bekanntmachung, betreffend die Schlesiische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Das Regierungs-Blatt Nr. 47. v. 29. Dezbr. 1865 enthält: Königliche Dekrete: Keine Verfügungen der Departements. Bekanntmachung, betreffend einige Abänderungen der Tage der Arzneimittel. — Bekanntmachung, betreffend einige Abänderungen der Tage der thierärztlichen Arzneimittel.

Stuttgart, 2. Jan. Gottlob wieder eine Neujahrsnacht hinter uns und was für eine! In einzelnen Stadttheilen brach um Mitternacht ein Lärm los als ob Titanen und Cyclopen sich gegenseitig zum Kampfe herausfordern wollten. Die Polizei wurde durch reitende Patrouillen unterstützt. Aber wie es nun einmal ist; reitende und fußgehende Polizei ist bei solchen Gelegenheiten die Nachsicht selber; vermutlich aus dem Grunde, weil sie dafür denn auch wieder die Nachsicht für sich selber in Anspruch nehmen zu dürfen glaubt. Sicher ist, daß nur derjenige am Neujahrsabend mit der Polizei in Konflikt zu kommen vermochte, der es absichtlich darauf anlegte. An Punsch und Glühwein wurden ganze Ströme vertilgt. Im Übrigen läßt sich die seit einer Reihe von Jahren gemachte Bemerkung, daß die Feier der Neujahrsnacht im Allgemeinen nicht mehr so geräuschvoll ist, wie früher, nicht übersehen. Natürlich wirds auch künftig hin noch Leute geben, die das neue Jahr und den neuen Morgen am Wirtstisch erwarten, und die dem jungen Jahr und dem jungen Tage mit glänzenden Augen entgegenstarren. Allein die ernste Seite des wichtigen Zeitabschnittes gewann doch immer mehr die Oberhand und immer größeren Einfluß auf die Haltung der Einwohnerschaft im Großen und Ganzen. Es gehört nicht mehr zum guten Tage, das neue Jahr in allzu heiterer Geselligkeit zu erwarten. Heute früh war Gratulation bei Hofe zu welcher sich übrigens nur die Mitglieder des königlichen Hauses und die höchsten Hof- und Staatsbeamten einzufinden hatten. Abends um 6 Uhr begann das Diner. Was schon unter König Wilhelm, da mit der neuen Jahre auch das Fest der Annahme der Königswürde gefeiert wurde, das Neujahrsfest eine ziemlich einfache Feier, so ist es jetzt, nachdem ihr die Bedeutung benommen war, auf seine rein bürgerliche Bedeutung zurückgeführt. Ein äußerer Glanz wird gar nicht entfaltet. (N. 3.)

Den durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen u. Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Ledergerbsfettstoff

von J. Schaeweker empfiehlt in Fläschchen zu 12 Kr.
H. F. Buch, Buchdruckerei-Besitzer in Waiblingen.

Zengniß. Der von Schaeweker in Neutlingen erfundene Ledergerbsfettstoff zur Herstellung eines wasserdichten Leders ist von so vorzüglicher Qualität, daß ich keinen Anstand nehme denselben nach vielfachem Gebrauch, angelegentlich zu empfehlen. Wenn die Fußbekleidung nach der Gebrauchsanweisung behandelt wird, so kann man tagelang mit dieser der Masse ausgesetzt seyn, ohne daß sie das Leder zu durchdringen im Stande ist, während letzteres zugleich weich und geschmeidig erhalten wird. Wer die Annehmlichkeit warmer, trockener Füße auf der Jagd oder im Walde zu schätzen weiß, den mache ich auf diesen Ledergerbsfettstoff aufmerksam.
Gernsbach im Febr. 1865.

Sichrodt, Bezirksförster.

Stuttgart, 3. Jan. Man erzählt sich hier einen Act der Unmäßigkeit, der erwähnenswerth ist. In einem sehr bekannten Lokale, das gerade in der neueren Zeit sehr häufig genannt wurde, saßen mehrere Männer von hier beisammen, welche glaubten sich rühmen zu können, sie seien dem Neuen gemachsen. Es galt einen ächt süddeutschen Zweikampf, wer Sieger bleibe. Die Zahl der Schoppen Neuer, die auf den einzelnen Kopf kamen, habe ich nicht gezählt. Ich ließ mir sagen, der eine hätte 18, die beiden anderen je 16 Schoppen getrunken. Dem *Primus inter pares* hats Nichts gethan, die beiden anderen glaubten, auch ihnen werd' es Nichts thun; allein nach der Mitternacht waren beide todt. (N. 3.)

Stuttgart, 3. Jan. Auf der gestrigen Landersproduktendörre war der Verkehr in Früchten ziemlich vernachlässigt, die bisherige Flaubeit dürfte jedoch in Anbetracht der aus Ungarn gemeldeten Preiserhöhung und der ziemlich ungunstigen Ernteberichte aus Preußen in Bälde einer festeren Stimmung Platz machen, obgleich die reiche Kartoffelernte den Mehlverbrauch auf ein Minimum beschränkt. Gestern blieben indessen die Preise bei sämtlichen Fruchtgattungen denen des vorigen Monats gleich, dagegen stiegen die der besseren Mehlsorten etwas in die Höhe, weil der immer fühlbarer werdende Wassermangel die Mehlfabrikation sehr beeinträchtigt. (Schw. Mer.)

Gestorben: Den 2. Januar zu Isny der pens. Kreismedizinalrath, Dr. Hochstetter, 85 Jahre alt.

In **Wärschenbeuren**, O.A. Welzheim, ist am 30. Dez. Vormittags ein Wohnhaus mit Remise abgebrannt.

Hall, 2. Jan. Kaum sind 8 Tage vorüber, daß vor dem hiesigen Schwurgericht ein Angeklagter verurtheilt wurde, weil er durch Messersiche den Tod eines Remeraden herbeigeführt hat, und schon wieder versetzt eine ähnliche Unthat die Gemüther in Aufregung. In der Neujahrsnacht, so erzählt man, hatte in dem Dorfe Gelbingen ein Bauernknecht seinen Herrn darauf aufmerksam gemacht, daß ein Anderer, ein Schuhmacher dort, sich heimlich im Hause befinde, was für letztern die Folge hatte, daß er aus dem Hause gesagt wurde. Nach einiger Zeit traf der Schuhmacher seinen Angeber in einem Bäckerhause beim Weine, stellte sich hier er diesen, bog sich über dessen Schulter nach vornen und ließ ihm sein Messer in das Herz, mit den Worten: „Du böser Spitzbube verräthst mich nochmals“, worauf nach etwa 10 Minuten der Verlethte sein Leben aushauchte. Der Thäter entloh und suchte in dem Nachhause auch seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde jedoch ergriffen und in Haft genommen.

Heute Vormittag wurde von einem, der gerade von der Strafanstalt hergekommen sein soll, in dem Cashire zu den drei Königen hier ein Beutelchen mit etwas Geld, andere la.

gen ein Beutel mit Geld, entwendet. Als er sich entdeckt sah, ergriff er die Flucht. Als ihm aber seine Verfolger zu nahe kamen, sprang er in den Kocher an einer Stelle, wo es übrigens nicht tief war und wo er mit leichter Mühe gefasst werden konnte.

Aus **Tauberbischofsheim**, 24. Dezbr. 1865, berichten Würzb. Blätter; Als heute Morgen der hiesige Ziegeleibesitzer Seig aus seinem Hause trat, erblickte er auf dem den Tag vorher gefüllten und angesteckten hydraulischen Kaltbrennmojen einen in Flammen brennenden Gegenstand. Bei näher Betrachtung erkannte er zu seinem Entsetzen eine vom Feuer durchglühete menschliche Gestalt in sitzender Stellung. Augenblicklich zog er mit seinen zusammengerufenen Leuten durch Hacken den Körper weg, und es fand sich die bereits vom Feuer entsecklich verkrümmelte Leiche eines Mannes. Die Beine und die Hände waren bereits abgekohlt. Der Unglückliche, ein Eisenbahnarbeiter aus dem Weimar'schen, ein dem Trunke ergebener Mensch, war schon öfter dahin gekommen und hatte sich auf dem Kalkofen gewärmt; er scheint dieß wieder am späten Abend gethan zu haben, dabei eingeschlafen zu sein, wo ihn der aufsteigende Kohlendampf erstickte und die nach oben steigende Hitze seine Kleider allmählig entzündete und ihn verbrannte. (N. 3.)

Paris, 1. Jan. Wie der *Moniteur* meldet, hat der österreichische Botschafter, Fürst Metternich, dem Kaiser gestern die Insignien des St. Stephans-Ordens für den kaiserlichen Prinzen überreicht. Er sagte dabei: „Er. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ist daran gelegen daß der Thronerbe Frankreichs sich bei Zeiten von dem aufrichtigen Interesse überzeuge welches er für ihn hegt und welches er ihm jederzeit bewahren wird.“ Der Kaiser sprach dem Botschafter seinen tiefgefühlten Dank für diesen Schritt aus, und fügte hinzu: der kaiserliche Prinz werde sich stets dieses hohen Beweises von Aufmerksamkeit von Seiten eines Herrschers erinnern, dem sein Vater in aufrichtiger Freundschaft zugethan sei. — Die Generale Allouville und Vinoy sind zu Senatoren ernannt.

Verschiedenes.

König Leopold von Belgien in Paris. Wenn König Leopold nach Paris kam, so liebte er es infognito zu bleiben. Eines Tages ging er ins Cafe Hölzer, welcher meistens von Militärs besucht wird. Da alle Tische besetzt waren, trat er an ein kleines Tischchen, woran nur ein einzelner Offizier saß und wollte Platz nehmen. Der Offizier kam ihm bößlich entgegen, da er aus seiner Haltung bemerkte, daß er auch Militär sei. Sie tragen wohl auch Uniform? fragte er ihn; der König bejahte es. Sie sind wohl ein Stabs-Offizier? fragte er weiter. Leopold antwortete: ja, mein Grad ist ziemlich hoch. Dann mein General, fuhr der Andere fort, denn General sind Sie dann gewiß, bitte ich um Verzeihung wegen meiner Freimüthigkeit. Nun, noch etwas mehr als General, erwiderte lächelnd der König, während er seine Tasse zum Munde führte. Der Offizier glaubte sich nun persifliert und wollte den Beleidigten spielen; da trat ein Dritter ins Cafe ein und grüßte mit tiefer Verbengung den König, indem er ihm leise etwas ins Ohr sagte. Der Offizier hörte übrigens dabei das Wort „Sire“ und war darüber sehr betroffen. Der König stand auf, um dem Angekommenen zu folgen und da er die Verlegenheit des Offiziers bemerkte, so wandte er sich lächelnd zu ihm mit den Worten! Nun wissen Sie, welche Uniform ich trage und wenn Sie mich besser kennen lernen wollen, so besuchen Sie Ihren nächsten Urlaub zu einer Reise nach Brüssel, suchen sie mich dort auf wo Sie mich bereit finden werden mit Ihnen auf das Wohl Frankreichs und der franz. Armee ein Glas Wein zu trinken.

Von der österreichischen Legion in Mexico hat die „Neue freie Presse“ durch einen Offizier Nachrichten erhalten, in denen einige interessante Einzelheiten sich finden. Ueber die Umgehung des Kaisers, zu dessen Tafel der Briefschreiber zugezogen war, drückt er sich nicht sehr vor-

theilhaft aus. Staatsminister Don Lamiro benimmt sich wie ein Hausknecht; er erstickt bei der Tafel in Pantoffeln, schmeuziger weißer Jacke und dito Hemd, rülpsste wie alle Mexikaner beim Essen, und spuckte hinter den Rücken Sr. Majestät. Dr. Semeleder meinte, er würde nächstens noch unbescheidener erscheinen. Letzterer benahm sich übrigens auch sehr trocken, und gab Sr. Majestät manchmal stamenswerth schimpfliche Antworten. Eine Deputation von 8 halbnaekten Indianern, die ebenfalls zur Tafel geladen wurden, benahm sich so possirlich, daß man sie für Affen hätte halten können. Der Gebrauch von Messer und Gabel war ihnen vollkommen fremd, sie genirten sich aber durchaus nicht herzhaft mit den Händen zuzugreifen.

Franz und Philipp,

die zwei Schweizerbauern.

Zwei Bauern im Kanton Schwyz hatten längere Zeit Streit wegen einer Wiese. Philipp kam eines Abends zu Franz, der eben vor seinem Hause den Heuwagen richtete und sagte:

„Franz, Du weißt, daß wir schon lange einen Prozeß wegen der Wiese im Lied haben, und jetzt ist gerade Heuernte, deshalb habe ich die Richter in Schwyz zusammen rufen lassen, damit sie entscheiden mögen, wer von uns beiden Recht habe, weil wir dazu nicht geschickt genug sind. Komm nun morgen mit mir vor Gericht.“

„Nachbar,“ erwiderte Franz, „Du siehst, daß ich meine große Wiese gemäht habe, und morgen muß ich bei dem guten Wetter das Heu in Hausen bringen, ich kann also unmöglich mitgehen.“

„Und ich,“ fuhr Philipp fort, „kann die Richter, welche diesen Tag gewählt haben, nicht wieder gehen lassen.“

Nach einigem Besinnen entgegnete Franz: „Weißt Du was, Nachbar? Geh' morgen allein nach Schwyz und sag den Richtern Deine u. meine Gründe, dann brauche ich ja nicht dabei zu sein.“

„Ich will es thun, wenn Du mir das Zutrauen schenkst Sei versichert, daß ich für Dein Recht reden will, wie für das Meinige.“

Philipp ging des andern Tages nach Schwyz, und trug, so gut er es vermochte, seine und seines Gegners Gründe vor Gericht vor, und der Streit wurde zu Gunsten des letztern entschieden. Abends ging er zu seinem Nachbar und sagte:

„Franz, die Wiese ist nun Dein, die Richter haben sie Dir zugesprochen; ich wünsche Dir Glück dazu und bin froh, daß die Sache jetzt aus ist.“

Um wie viel besser wäre es in unserem schönen B. wenn so viele Prozeßpflichtige sich diese edlen Bauern zum Muster nähmen!

Waiblingen. Fruchtpreise vom 30. Dezbr. 1865.		
Dinkel	2 fl. 45 fr.	2 fl. 35 fr. 2 fl. 20 fr.
Haber	3 fl. 18 fr.	3 fl. 16 fr. 3 fl. 12 fr.

Waiblingen. Brodpreise vom 1. Januar 1866.

2 Pfund weißes Brod bei	
Klingler	6 fr.
Häusermann	6 1/2 fr.
bei sämmtlichen Bäckern der Stadt	
	7 fr.
4 Pfund schwarzes Brod bei:	
Klingler	10 fr.
Breyer, Pfander, Schwegler, Häusermann	11 fr.
bei sämmtlichen Bäckern der Stadt	
	12 fr.
2 Kreuzerwecken bei:	
sämmtlichen Bäckern der Stadt	
	10 Stb.

Am Stephansfeiertag den 26. Dec. 1865
Abends zwischen 6 u. 8 Uhr ging auf der StraÙe zwischen hier und Cannstatt ein goldner Ehering verloren. Wer ihn der Redaktion dieses Blattes überbringt, erhält 2 Kronenthaler.